



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

83.) Ophausen

(nach Angaben von Familie Willi Kadler)

Die Ortschaft Ophausen liegt mit seinen 26 Wohnhäusern und 120 Einwohnern an der Grenze zum Oberbergischen Kreis. Das genaue Alter ist nicht bekannt. Im Jahre 1505 wird im Kirchspiel von Much eine Frau Agnese von Ophausen erwähnt. Auf der Mercatorkarte von 1575 wird die Größe des Ortes aber schon mit dem Hinweis „Etliche hueff bey einander ligend“ angegeben. In diesem Jahr feiert Ophausen sein 500-jähriges Bestehen.

Früher wurde unterhalb der Ortschaft in einem heute verschütteten Stollen Eisenerz abgebaut. An dem im Ort stehenden restaurierten Wegekreuz von 1867 hielten die Bewohner von Ophausen früher ihre Maiandachten.

Die Dorfgemeinschaft Ophausen baute über viele Jahre zum Erntefest einen Erntewagen, der dann die Ortschaft im Umzug repräsentierte. 1982 kam das Erntepaar Paul und Irmgard Wippermann aus Ophausen. Neben dem Erntewagenbau wurden einige Dorffeste veranstaltet und Ausflüge gemacht.

Die Kommunionkinder oder Konfirmanden werden durch die Dorfgemeinschaft an Ihren Festtagen mit einem Türkranz aus Tannengrün und weißen Papierrosen geehrt. Hierzu treffen sich die Männer zum Kranzbinden und die Frauen zum Rosenmachen.

Anschließend wird dann der Kranz an der Haustüre der Kinder aufgehängt und mit den weißen Rosen geschmückt. Die Eltern der Kinder bedanken sich bei den Nachbarn mit einem Umtrunk.

Somit wird die Gemeinschaft immer wieder gefördert, um Traditionen aufrecht zu erhalten und an die Kinder weiterzugeben. Am Wochenende wird die Ortschaft zum Freizeitziel für viele Dauercamper aus dem Raum Düsseldorf, Leverkusen und Köln. Sie haben Ihre zweite Heimat auf dem Campingplatz Bröltalpark in Ophausen gefunden. Im Umkreis von 800 m Luftlinie gibt es 3 Gaststätten welche die Einheimischen und die Gäste bewirten.



eine im Jahre 1950 zum Wohnhaus umgebaute Scheune aus dem Jahre 1590

Im Dezember 2004 wurde Ophausen vom WDR aus Köln besucht, um einen Bericht über die Ortschaft und seine Bürger für die Sendung „Lokalzeit“ zu drehen.

84.) Ortsiefen

(nach Angaben von Karl Josef Tillmann)

Ortsiefen: östlich von Marienfeld im Haubachtal gelegen. Erstmals erwähnt 1356 unter dem Namen Mortsiefen – heute noch Flurbezeichnung für den mittleren Teil. In Vorzeiten hat in Ortsiefen eine Burg gestanden mit dem Burgherrn „Heinrich von Mortseiffen“. Im kommenden Jahr wird Ortsiefen somit 650 Jahre alt (siehe auch „Das alte Kirchspiel Much“ und die Merkator Karte).

Das Wohnhaus der Familie Lutz beherbergte von 1814 – 1837 eine Privatschule. Anschließend wurde ein neues Schulgebäude auf der Anhöhe, dem jetzigen Marienfeld, errichtet und trug den Namen „Schule zu Ortsiefen“.



altes, restauriertes Fachwerkhäus in Ortsiefen

Der Ort wurde in der Vergangenheit durch die Landwirtschaft geprägt. Insgesamt gab es 6, teils Kleinbetriebe mit Viehhaltung, von denen heute leider keiner mehr besteht. Zurzeit leben in Ortsiefen 42 Einwohner in 15 Wohnhäusern mit Nebengebäuden. Die Gaststätte „Fischerhütte“ mit Angelpark zieht Gäste und Angler in den kleinen Ort im Haubachtal.

85.) Pillenhof

(nach Angaben von Familie Schöneshöfer)

Bis 1960 waren nur 4 Familien in dem kleinen Ort zwischen Markelsbach und Huven ansässig, welche Landwirtschaft betrieben und davon lebten. Mit der Zeit zogen hin und wieder Familien nach Pillenhof. Seit 1980 gibt es nur noch einen Nebenerwerbslandwirt, der bis heute auch noch existiert. Insgesamt wohnen heute 49 Einwohner in 13 Familien in dem kleinen Dorf.



86.) Reinshagen

(nach Angaben von Familie Kraus)

Der Ortsname Reinshagen, früher „Reginshagin“, setzt sich zusammen aus dem Personennamen „Regin“ und dem Namenswort „Hagen“ (Umfriedung, meist durch eine lebende Hecke). 1166 wurde Reinshagen erstmalig urkundlich erwähnt.

Im letzten Jahrhundert feierten die Reinshagener 10 Goldhochzeiten und eine Diamanthochzeit, was auf ein gesundes Klima in unserem Dorf schließen lässt.

In diesem Jahr werden wir die Goldhochzeit von Eduard und Kathrinchen Schmitz feiern.

1921 hielt die Elektrizität ihren Einzug in Reinshagen. 1955 war in unserem Bereich die erste Flurbereinigung. 1961 erhielten wir eine zentrale Wasserleitung.

Reinshagen engagiert sich für das herrliche Brauchtum des Erntedankes. Viele Mitbürger waren und sind Mitglieder im Ernteverein Wohlfarth. Demzufolge ist es nicht verwunderlich, dass unser Dorf schon 5 Erntepaare vorweisen kann.

Der letzte Weltkrieg war eine schlimme Zeit. Außer den Brandbomben, die im Spätherbst 1944 den Dachstuhl des Hauses Manz (heute Meusch) zerstörten, blieb unser Dorf von Kriegseinwirkungen verschont. Am Montag, dem 09.04.1945 nahmen die Amerikaner kampflos unser Dorf ein.

Auch Reinshagen hat sich in den letzten Jahren herausgeputzt. Viele neue Häuser und damit auch neue Einwohner sind hinzugekommen. Lebten 1950 in 18 Häusern 76 Personen, so sind es jetzt in 45 Häusern 155 Einwohner. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind allerdings von damals 14 auf heute 1 Haupteberwerbslandwirt mit Direktvermarktung im eigenen Hofladen und 2 Nebenerwerbslandwirten geschrumpft. Seit 1993 gibt es einen Pferdebetrieb, welcher besonders bei der jüngeren Generation sehr beliebt ist. Sogar ein paar Handels- und Dienstleistungsgeschäfte kann unser Dorf vorweisen, wie z. B. eine Friseurin und einen KFZ-Meisterbetrieb.



Luftbildaufnahme von Reinshagen

Die Dorfgemeinschaft versammelt sich jährlich zu verschiedenen Anlässen. Neben vielen Jubelfesten feierten wir 1998 das hundertjährige Bestehen unseres Dorfkreuzes und Silvester 1999/2000 gemeinsam. Jährlich wird bei uns der Maibaum traditionell aufgestellt, ein „Kinderfest“ veranstaltet, der Erntewagen gebaut und ein St.-Martin-Zug organisiert. „Nachbarschaft“ ist eben ein Wort, das bei uns noch ganz groß geschrieben wird.

87.) Rieserhof

(nach Angaben von Familie Hans-Heinrich Stommel)

Rieserhof wurde urkundlich erstmals 1496 in Verbindung mit den Besitztümern der Ritter von Bernsau erwähnt (nach Angaben von Hartmut Benz).

Die Ortschaft zählt zurzeit 17 Einwohner. Hier gibt es weder eine aktive Hofgemeinschaft noch Infrastruktur in Form von Gewerbe oder Gastronomie, dennoch werden bei entsprechenden Familienfesten Kranzbinden und Kranzaufhängen in geselliger Runde durchgeführt.

Man findet hier aufgrund von Hobby und Liebhaberei diverse Tierarten, wie z.B. Pferde, Kühe, Schafe, Hunde, Hühner, Enten, Gänse und Katzen, aber keine Landwirtschaft im Vollerwerb.



Blick auf Rieserhof

Eine mittlerweile über die Grenzen von Much hinaus bekannte Blasmusikkapelle, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert, entstand aus einer Zusammengeführten Truppe von 10 engagierten Musikern, die zu Ehren der Silberhochzeit von Heinz und Regina Stommel am 02.03.1985 ein Ständchen zum Besten gaben. So wurden die Original Naabachtalmusikanten unter der Leitung von Heinz Rehring ins Leben gerufen, die seitdem hier in privaten Räumlichkeiten ihre Proben abhalten.